

Info 4.02 Mögliche Hypothesen zur Auswertung der Befragung

Für eine zielgerichtete, methodisch korrekte Datenauswertung wird die Methode der hypothesenorientierten Datenauswertung empfohlen (vgl. Beispiel M 4.10). Mit dem Sechs-Punkte-Schema zur hypothesenorientierten Auswertung von Umfragedaten (M 4.11) wird den Schüler/innen ein methodisches Werkzeug an die Hand gegeben, mit dem sie auch in anderen Untersuchungen relativ selbstständig und in angemessener Zeit Daten auswerten können.

An dieser Stelle sind bereits einige der Hypothesen aufgelistet, die mit den nach dem Musterfragebogen gesammelten Daten bearbeitet werden können. Von den Schüler/innen können diese und ähnliche Hypothesen mit Hilfe der Arbeitsblätter M 4.03 und M 4.04 selbst zusammengestellt werden.

Leitfragen:

- Findet Kommunalpolitik ohne Jugendliche statt? (Wahlbeteiligung, Partizipation)
- Wie bewerten Jugendliche die Politiker/innen und ihre eigenen Beteiligungsmöglichkeiten in ihrer Stadt?
- Kennen Jugendliche ihre kommunalen Beteiligungsrechte und Ansprechpartner? Wie erfahren sie davon?
- In welchen Organisationen arbeiten/bestimmen Jugendliche mit?
- Zu welchen Themen engagieren sie sich?
- Wenn Jugendliche sich beteiligen, wie zufrieden sind sie mit den Ergebnissen?
- Welche Unterschiede gibt es im Engagement zwischen Geschlechtern, Altersgruppen, Bildungsniveaus und ist die Beteiligung Jugendlicher von der Größe der Gemeinde abhängig?
- ...

Hypothesen für einfache Häufigkeitsauszählungen

Bereits mit Hilfe einfacher **Häufigkeitsauszählungen** zu den jeweiligen Merkmalen können zahlreiche Hypothesen beantwortet werden:

- Die meisten Jugendlichen finden es wichtig, dass sie bei den Entscheidungen in ihrer Stadt beteiligt werden.
- Mehr als die Hälfte der Jugendlichen beurteilt die Arbeit der Lokalpolitiker/innen eher schlecht.
- Ein großer Teil der Jugendlichen weiß nicht, ob in der eigenen Stadt ein Jugendparlament bzw. Jugendrat eingerichtet ist.
- Mehr als die Hälfte der Jugendlichen weiß nicht genau, wofür der Freiherr vom Stein heute noch bekannt ist.
- Ein großer Teil der Befragten ist der Meinung, dass die Politiker Jugendliche sowieso nicht ernst nehmen.
- Die meisten Jugendlichen erfahren über Personen (Freunde, Lehrer, Eltern etc.) etwas über Beteiligungsmöglichkeiten in ihrer Stadt.
- ...

Hypothesen für weiterführende Auswertungen

Fast jede der bisher genannten Hypothesen kann noch weiterführend bearbeitet werden, indem man Zusammenhänge zwischen zwei oder mehr Merkmalen herstellt. So kann beispielsweise die Rolle des Alters oder des Geschlechtes der Befragten auf die Beantwortung mit Hilfe einer **Kreuztabelle** untersucht werden (siehe M 4.08 Anleitung Kreuztabelle).

- Wer Ansprechpartner für Jugendbeteiligung kennt, ist zufriedener mit den Möglichkeiten, sich als Jugendlicher an der Politik in der Stadt zu beteiligen.
- Viele Jugendliche, die sich gerne beteiligen möchten, kennen keine Ansprechpartner dafür bzw. kennen die Jugendgremien in ihrer Stadt nicht.
- Die älteren Jugendlichen fühlen sich in ihrer Stadt/Gemeinde von der Politik ernster genommen als die jüngeren.
- Gymnasiast/innen interessieren sich mehr für Politik als Hauptschüler/innen.
- ...

Eine weitere Möglichkeit ist der Vergleich mehrerer Merkmale mit gleichen Antwortmöglichkeiten in einer **Kopplung**, mit der man eine die Ausprägung der Werte für eine Reihe von Variablen in einer Grafik darstellen kann (siehe M 4.09 Anleitung Kopplung).

- Jugendliche organisieren sich eher in Vereinen oder Projekten als in Parteien.
- Bei den Themen, bei denen sich Jugendliche engagieren, steht Engagement für hilfsbedürftige Menschen höher im Kurs als der Umwelt- und Tierschutz.
- ...

Vergleich mit den Ergebnissen anderer Schulen/anderer Untersuchungen

Ein besonderes Angebot der Universität Münster erhöht noch den Anreiz bei der Auswertung der Daten: Die in westfälischen Schulen gesammelten Daten dieses Projektes werden zu einem großen Datensatz zusammengefasst und den teilnehmenden Schulen für die Auswertungsphase zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot hat auch den Vorteil, dass aus diesem Vergleichsdatsatz Aussagen über den Einfluss von Stadtgröße, Bildungsniveau usw. auf das Beteiligungsverhalten von Jugendlichen in Westfalen gemacht werden können, was bei dem Datensatz einer Schule nicht möglich wäre.

Durch den Einsatz eines **Filters** können die Ergebnisse der eigenen Schule jederzeit mit denen anderer Schulen bzw. anderer Städte verglichen werden. Als Alleinstellungsmerkmal fungiert die Schulnummer, die am Ende des Fragebogens abgefragt wird (Für die Veröffentlichung des Vergleichsdatsatzes wird diese Angabe anonymisiert.).

- In Klein- und Mittelstädten wird die Arbeit der Lokalpolitiker/innen positiver beurteilt als in Großstädten.
- Je größer die Stadt/Gemeinde, desto weniger wissen die Jugendlichen über die Kommunalpolitik (Kenntnis Bürgermeister, Jugendgremien).
- ...